

Inge Deutschkron wurde zum Neunzigsten gewürdigt

Von **Christel Wollmann-Fiedler**



Am Arm von Staatssekretär Andre Schmitz und in Begleitung von Klaus Wowereit, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, wurde Inge Deutschkron, die rüstige Neunzigjährige in den Festsaal zu ihrem Platz geführt unter großen Ovationen des Publikums. Der Regierende Bürgermeister von Berlin hatte ins Berliner Rathaus, dem Roten Rathaus, nach Mitte, zum 90. Geburtstag von Inge Deutschkron eingeladen.

1922 wurde Inge Deutschkron in Finsterwalde, südlich von Berlin in der westlichen Niederlausitz geboren. Der Vater wurde später Gymnasiallehrer in Berlin und die Deutschkrons zogen 1927 in die Metropole nach Schöneberg. Noch war die Welt in Ordnung, doch bereits 1933 wurde der Vater aus dem Schuldienst entlassen und flüchtete nach England, Frau und Tochter Inge konnte er nicht mehr nachholen. Für beide begann das schreckliche Leben als Juden in der Nazizeit in Berlin. Voller Angst beobachten sie, wie täglich Nachbarn auf Nimmerwiedersehen abgeholt wurden. In der Blindenwerkstatt von Otto Weidt in der Oranienburger Straße bekam Inge Deutschkron Arbeit und Schutz. Sie überlebte zusammen mit ihrer Mutter im Untergrund, geschützt und beschützt von christlichen Familien.

Seit 2001 wohnt Inge Deutschkron, die kleine, zierliche Person mit den klugen Augen und dem energischen Auftreten wieder in Berlin, ein Glücksfall für Berlin, ein Glücksfall für die Berliner Juden. Ihr Engagement gegen das Vergessen ist grenzenlos.

Avi Primor, der in Palästina Geborene, später als Botschafter Israels in Bonn akkreditierte, lernte diese kämpferische kleine Berlinerin bereits in den 1970er Jahren kennen, als sie in Tel Aviv und später auch in Bonn für die Zeitung „Maariw“ als Korrespondentin arbeitete. Ihr Buch „*Ich trug den gelben Stern*“ wurde weltberühmt, das dazugehörige Theaterstück „*Ab heute heißt Du Sara*“ haben sie und ihre Kindheitsgeschichte bekannt gemacht. Seit Jahren wird dieses Theaterstück mit größtem Erfolg auf vielen Bühnen gespielt und berührt junge und alte Menschen. Durch ihre Literatur hat sie so manchem das Schicksal der Deutschen Juden und ihre Tragödie im 20. Jahrhundert nahe gebracht, besser als jeder Geschichtsunterricht es hätte tun können!

Das Bundesverdienstkreuz lehnte sie mehrere Male mit der Begründung ab, dass zu viele Nazis in den 1950er Jahren damit ausgezeichnet wurden. Den Berliner Orden und viele andere Ehrungen nahm sie dankend an. Viele Initiativen rief sie ins Leben oder gründete sie gar. Wegbegleiter und Freunde schrieben für sie kleine und längere Aufsätze, die in einem Buch „*Liebe Inge...*“ gebündelt und ihr als Geburtstagsüberraschung übergeben wurden.

Klaus Wowereit, der Regierende Bürgermeister von Berlin hielt eine sehr persönliche Rede, kennt Inge, wie er sie nennt, seit langem. Der Hanns-Eisler-Chor Berlin sang Werke, die sich die Jubilarin gewünscht und ausgesucht hatte.

Professor Nr. Nornbert Frei von der Friedrich-Schiller-Universität Jena hielt die Festrede, kennt Inge Deutschkron erst seit zweiundzwanzig Jahren, lernte sie kennen auf einer Konferenz in Schweden, auf einer Konferenz der „inszenierten Emotionalität“, wie er sagte. Er nannte Inge Deutschkron eine kluge Zeitzeugin, einen Glücksfall für die Zeitgeschichte!

Christel Wollmann-Fiedler
Berlin im September 2012

Kantstraße 70
christel.wollmann-fiedler@web.de
10627 Berlin – Charlottenburg
www.wollmann-fiedler.de
tel. +49 - 30 - 32 30 36 00
FOoografin - Autorin
fax +49 - 30 - 31 51 96 10
mobil +49 - (0)172 - 9749693